

# JAHRESBERICHT 2019

des Vereins

**Angehörige & Freunde psychisch Kranker Erfurt & Umgebung e. V.**



---

**Der Vorstand setzte sich im Jahr 2019 wie folgt zusammen:**

**Bis 31.12.2018**

**ab 01.01.2019**

**Vorsitzende: Sabine Wechsung**

**Sabine Wechsung**

**Stv. Vorsitzende: Ekehart Klingner  
Petra Koczan**

**Ekehart Klingner**

**Schatzmeisterin: Kathrin Hohmann**

**Kathrin Hohmann**

**Schriftführerin: Gabriele Noack**

**Gabriele Noack**

Auf eigenen Wunsch hat Petra Koczan den Vorstand und den Verein aus privaten Gründen verlassen.

---

**Kassenprüferinnen: Sonja Kalunov  
Angela Tichonow**

---

Per 31.12.2019 waren im Verein 81 Mitglieder organisiert.

---

## **Vorwort**

Gemeinsam mit Ihnen möchten wir gerne auf das Jahr 2019 zurückblicken. Der Wind der Ungewissheit und Sorgen, der uns als Angehörige, Freunde und Familien begleitet, hielt an und wird für uns weiterhin eine Herausforderung sein. Wir definieren unseren satzungsgemäßen Auftrag mit der nachhaltigen Unterstützung der betroffenen Menschen in unserem Verein und darüber hinaus. Im vergangenen Jahr haben wir dazu Fortschritte erreicht, die unsere anspruchsvolle Arbeit entscheidend voranbringt und unser Engagement und unsere Anliegen weiter in den Focus der Öffentlichkeit gerückt hat.

Wir laden herzlich dazu ein, das Jahr 2019 mit uns zu reflektieren.

Wir bedanken uns bei denen, die unsere Arbeit mit Herz, Verstand, Engagement, finanzieller Förderung sowie mit ganz praktischer Hilfe vorgebracht und begleitet haben.

Dabei gilt unser Dank besonders

- der KISS Erfurt für die Bereitstellung von Räumlichkeiten und organisatorischer Unterstützung für unsere Selbsthilfegruppen,
- der PARITÄT Thüringen für die informelle und fachliche Begleitung und Förderung im Bereich des Bundesfreiwilligendienstes,
- der AOK Plus für die Unterstützung unserer Projekte und unserer Arbeit im Ganzen,
- der GKV-Gemeinschaftsförderung für die Unterstützung unserer Arbeit,
- dem Thüringer Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen e.V. für die beständige und sehr gute Zusammenarbeit,
- dem Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker für die regelmäßige Bereitstellung umfassend informierender Newsletter,
- der Lebenshilfe e.V. in Erfurt für die Bereitstellung von Räumlichkeiten zu unserem Fachtag,
- dem Trägerwerk Soziale Dienste Erfurt für die Bereitstellung von Räumlichkeiten für individuelle Angehörigenberatungen,
- der Firma „Milchgasse“ für werbliche Gestaltung
- der Fa. ANTARIS für die Hilfe bei der Suche und dem Finden von Geschäftsräumen
- dem Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker Bayern für die Bereitstellung von Fachbroschüren

## **Priorität Selbsthilfe**

In unserem Verein existieren 5 Selbsthilfegruppen, wobei 2 Gruppen aus Kapazitätsgründen zu einem gemeinsamen Treffen zusammenkommen:

- 2 x Angehörige von Betroffenen mit paranoider Schizophrenie,
- 1 x Angehörige von Betroffenen mit Erkrankungen aus dem Bereich der depressiven Erkrankungen und bipolaren Störungen,
- 1 x Angehörige von Demenzkranken „Demenzpflaster“
- 1 x junge Angehörige und Freunde diagnoseübergreifend

Die Organisation und Durchführung der regelmäßigen Treffen der Selbsthilfegruppen sehen wir nach wie vor als unsere wichtigste Aufgabe. In unserer Gemeinschaft verfügen wir hierin über eine fundierte und umfangreiche Kompetenz. Der ungebrochene hohe Anspruch zu unseren Gruppen bedeutet für uns, diese Kompetenz stetig weiterzuentwickeln. In unseren Angehörigen-Selbsthilfegruppen ermutigen sich Gleichbetroffene gegenseitig, trotz aller Veränderungen in der Lebensplanung und Lebensqualität, weiterhin hoffnungsvoll und mit einem gedämpften Optimismus, geschuldet der Erkrankung eines Freundes/Familienmitgliedes, in die Zukunft zu schauen, gegebenenfalls die eigene Lebenssituation zu ändern bzw. zu korrigieren. Das betrifft vor allem jüngere Angehörige. Es gibt für die Angehörigen keinen anderen Platz oder Ort, wo sie vorbehaltlos über ihre schwerwiegenden Probleme sprechen können. Das gegenseitige Partizipieren hilft akute schwierige Situationen zu lindern oder diesen korrekt entgegenzutreten. Es gilt in allen Fällen, die Krankheit anzunehmen, sich mit ihr zu arrangieren und so positiv wie möglich die veränderte Lebenssituation zu meistern.

Über den persönlichen Austausch hinaus werden Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten, aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen und deren Veränderungen

gegeben sowie Erfahrungen zu Klinikaufenthalten und im Umgang mit ambulanten Behandlungen ausgetauscht.

Die Gruppenzusammenkünfte finden mindestens einmal monatlich statt. Zwischen den Angehörigen entstanden Freundschaften und enge Beziehungen, welche auch außerhalb der Treffen gelebt werden. Fördernd tragen dazu auch unsere traditionellen Sommerausflüge sowie gemeinsame Weihnachtsfeiern bei.

Die Selbsthilfegruppe der jungen Angehörigen und Freunde formierte sich im letzten Quartal des Jahres und befindet sich in der Aufbauphase.

Folgende Fachvorträge wurden in 2019 in den Gruppen gehalten:

1. Zukunft Sozialraum e.V., Dipl. Sozialpädagogin Dirk Bennwitz, zum Bundesteilhabegesetz ab 01/2020 und der EUTB, Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
2. Praxis für klassische Homöopathie, Coaching und Beratung, Heilpraktikerin und Diplomsozialpädagogin Kathrin Schröder zu Angeboten für Angehörige psychisch Kranker

## **Beratungstätigkeit**

Begonnen im April 2017 und seit dem weitergeführt, finden zweimal monatlich individuelle Angehörigenberatungen statt. Die Termine dazu werden regelmäßig aktuell auf der Startseite unserer Homepage veröffentlicht.

Während in 2018 insgesamt 19 Beratungen dieser Art durchgeführt wurden, stieg die Anzahl auf 26 im vergangenen Jahr an.

Weiterhin erfolgten 42 telefonische Beratungen sowie 6 Beratungen, die vor oder nach den SHG-Treffen durchgeführt wurden. Damit hat sich der Beratungsbedarf gegenüber dem Vorjahr abermals erhöht.

Die Beratungsanfragen betrafen Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Depressionen und bipolare Störungen. Erstmals kamen insbesondere Beratungen zu psychischen Störungen im Zusammenhang mit Crystalkonsum – vor allem bei jungen Beratungssuchenden – hinzu.

Unverändert ging es weiterhin um Informationsvermittlung zu bestimmten Vorgehensweisen, z. B. Beantragung einer gesetzlichen Betreuung, das Miteinander nach einem Krankenhausaufenthalt, Erhalt der Wohnung, Anfragen zu Bildungsmöglichkeiten für Angehörige im Bereich Psychiatrie, Anfragen zu anderen Vereinen und Beratungsmöglichkeiten, z. B. Betroffene mit Suchterkrankungen, dem sozial-psychiatrischen Dienst, allgemeinen Zuständigkeiten. Es offenbart sich bei diesen Anfragen, dass es viele Unsicherheiten und Berührungspunkte bei den Angehörigen gibt.

Aufgrund des gesundheitlich angeschlagenen Zustandes der Angehörigen wurde in 2 Fällen dazu informiert, dass es für sie als Angehörige psychisch Kranker die Möglichkeit eines Kuraufenthaltes in der Frauen- und Mütterkurklinik in verschiedenen Kurkliniken gibt und empfohlen, sich bei der Krankenkasse darüber zu informieren.

Die individuelle Peer-Beratung durch den Vorstand stellt einen wichtigen Schwerpunkt unserer ehrenamtlichen Arbeit dar, führt allerdings im Einzelfall auch zu erheblichen zeitlichen Belastungen, jedoch auch zu Bekundungen von Dankbarkeit seitens der Ratsuchenden, die in den Gesprächen Entlastung, Rat und Zugang zu weiteren Hilfen finden.

Gelebt wird der Grundsatz, dass Hilfe suchende Angehörige nicht abgewiesen werden und auch in sehr schwierigen Situationen um eine Lösung gerungen wird.

In 2019 fanden 6 Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung statt.

## Projekte

In 2019 realisierten wir 2 Projekte: Einen Fachtag und die Eröffnung der Geschäftsstelle des Vereins im Erfurter Zentrum, Karl-Marx-Platz 2.

### **Der Fachtag am 23.03.2019 stand unter dem Titel „Kein Platz für mich? Wohnungsprobleme psychisch kranker Menschen“.**

Die Themen für unsere Fachtage ermitteln wir aus den Anliegen unserer Mitglieder, die in den Selbsthilfegruppen zur Sprache kommen. Im letzten Jahr häuften sich Probleme im Bereich der Lebensräume der erkrankten Familienmitglieder, im Zusammenhang stehend mit Stigmatisierung und Ausgrenzung.

Die Lebensräume schwer psychisch erkrankter Menschen sind ohnehin sehr klein, außer ihrem privaten Wohnumfeld, der Familie und ggf. einem Betreuer leben sie still vor sich hin und werden in ihrem Umfeld kaum wahrgenommen.

Manche gehen in eine Tagesstätte oder eine Werkstatt – aber trotzdem sind die meisten sehr allein. In ihrem Wohnumfeld finden sie häufig Ablehnung und Distanzierung, wenn es krankheitsbedingte Unregelmäßigkeiten gibt, droht die Kündigung. Eine neue Wohnung zu finden, gestaltet sich dann schwierig, ist mitunter völlig unmöglich. Warum das so ist, liegt am Stigma der Krankheit, am Unverständnis der Gesellschaft für das Erscheinungsbild psychischer Erkrankungen und der Hilflosigkeit der Betroffenen.

Besonders dramatisch sind Situationen, in denen Kinder als Angehörige betroffen sind.

Dabei ist eine eigene Wohnung für das Gefühl der Integration für die Betroffenen sehr wichtig, sie gibt ihnen Geborgenheit und für die Angehörigen ist es eine Beruhigung, ihr krankes Familienmitglied gut aufgehoben zu wissen. Es gibt Einrichtungen, die in vielen schwierigen Situationen Hilfe und Auffangmöglichkeiten anbieten, einige davon

stellten wir in unserem Fachtag vor und betrachteten abschließend das Thema Stigma:

- Lebenshof Ettischleben e. V., Tagesstättenleiter Christoph Mühlichen,
- Haus Lebensbrücke AWO AJS gGmbH, Leiterin der Frauenwohngemeinschaft Anne Thiel,
- Ambulanter Fachdienst & integrierte Familienhilfe der AWO AJS Erfurt, Leiterin Franziska Rau
- Thüringer Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen e.V., Vorsitzende Edith Handschuh zum Thema Stigma

Zu unserem Fachtag konnten wir Gäste aus anderen Vereinen und Organisationen begrüßen.

### **Eröffnung der Geschäftsstelle des Vereins**

Über 7 Monate suchten wir intensiv nach einer geeigneten kleinen Büroeinheit für eine Geschäftsstelle. Diese fanden wir am Karl-Marx-Platz 2 mit hervorragender Unterstützung der Immobilienvermittlung ANTARIS. Zum 01.06.2019 konnten wir den Mietvertrag unterzeichnen und mit der Einrichtung beginnen.

Als Geschäftsstellenleiterin stellten wir Frau Kathrin Hohmann ein, langjährig bekannt bei den Vereinsmitgliedern aus den SHG-Treffen.

Am 23.10.2019 erfolgte die offizielle Eröffnung mit einem Empfang für Gäste aus dem Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker, der Landesregierung, der AOK, unseren kooperierenden Vereinen und für unsere Mitglieder.

Mit der Existenz der Geschäftsstelle im Zentrum von Erfurt zielen wir auf eine nachhaltige und stabile Vereinsarbeit im Sinne der Angehörigen und Freunde psychisch erkrankter Menschen ab. Wir erhöhen die Präsenz unseres Vereins und verbessern wesentlich die praktischen und bürotechnischen Arbeiten in der Vereinsführung.

Seit September 2019 erfolgen auch die Peer-Beratungen in unseren eigenen Räumen, wodurch wir unabhängig von anderen Einrichtungen planen können.



Eröffnungsempfang am 23.10.2019  
Sabine Wolff und Sabine Wechsung v. r. n. l.

## Aus dem Vorstand

Bedingt durch die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) sowie das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) wurde die Satzung des Vereins novelliert und notariell beurkundet. Die Hauptarbeit stellte die Eröffnung der Geschäftsstelle sowie die Einstellung der Geschäftstellenleiterin dar. Gleichzeitig war für das kommende Jahr 2020 die personelle Absicherung der Geschäftstellenarbeit für den Ausfall der Leiterin zu sichern. Unter Anleitung und Betreuung durch den Vorstand entschieden wir uns für den Einsatz einer engagierten Dame im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. Hierbei wurden wir von der Parität Thüringen unterstützt.

## Zusammenarbeit mit Organisationen und Einrichtungen

Unser Verein ist Mitglied der Psychosozialen Arbeitsgruppe der Stadt Erfurt sowie der Parität Thüringen und nahm regelmäßig an deren Beratungen teil.

Folgende Veranstaltungen und Beratungen fanden mit unserer Beteiligung statt:

07.03.2019	Erfurter Gespräch zur seelischen Gesundheit „Familiendynamiken“ Moderation Sabine Wechsung
12.04.2019	TLPE-Fachtag „Glück“
25.05.2019	Beteiligung am „Festival der Selbsthilfe“ mit Informationsstand
29.07.2019	Beratung bei TLPE zur Organisation der „Woche der seelischen Gesundheit“ in eigener Regie, da kein Psychiatriekoordinator in der Stadtverwaltung Erfurt
03.09.2019	Facharbeitsgruppe Psychiatrie in der Parität Thüringen
27.09.2019	Arbeitstreffen mit dem Landesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. in Jena
14.10.2019	Woche der seelischen Gesundheit der Stadt Erfurt – Eröffnung, Beteiligung an Podiumsdiskussion zum Thema Wohnen
15.10.2019	Woche der seelischen Gesundheit – gemeinsame Durchführung der interaktiven Veranstaltung „Wunschbaum“ mit dem Trägerwerk soziale Dienste“
23.10.2019	Mitglieder-Wahl-Versammlung in der Parität

29.10.2019	Facharbeitsgruppe Selbsthilfe in der Parität
02.11.2019	Fachtag des Landesverbandes Thüringen „Kinder psychisch kranker Eltern“
03.12.2019	Facharbeitsgruppe Psychiatrie in der Parität



Besuch der Sozialministerin Thüringens an unserem Informationsstand auf dem „Festival der Selbsthilfe“, Eckehart Klingner, Kathrin Hohmann, Sozialministerin Heike Werner, Sabine Wechsung, v.l.n.r.

## Finanzierung

Mit der Gründung unserer Geschäftsstelle erhielten wir hervorragende Unterstützung aus der Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen. Es ist uns damit ein bedeutender Schritt in der Strukturentwicklung unseres Vereins ermöglicht worden. Vor allem zielen wir damit auf eine nachhaltige Entwicklung der Selbsthilfe ab. Die Anziehungskraft unserer Gemeinschaft ist nach wie vor groß, was eine stetige Zunahme der Nachfragen und der kontinuierliche Mitgliederzuwachs beweisen. Doch sind wir uns bewusst, dass es auch in der Selbsthilfe innovativer und neuer Wege bedarf um diese auch für die Zukunft attraktiv und orientiert an den Problemlagen passgenau zu gestalten. Mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, Spenden, Mitgliedbeiträgen, öffentlichen Förderungen, werden wir uns dafür verwenden.

## Psychosoziale Rahmenbedingungen und Ausblick auf das Jahr 2020

Am 22.11.2019 erschien im Bundesanzeiger das Gesetz zur Reform der Psychiatrie. Weiterhin tritt die letzte Phase der Bundesteilhabegesetzes in Kraft, welches zum Ziel hat, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen im Sinne von mehr Teilhabe und mehr Selbstbestimmung zu verbessern und die Eingliederungshilfe zu einem modernen Teilhaberecht weiterzuentwickeln. Ob es gelingen wird, ist offen. Auf jeden Fall bedeutet es zuerst für öffentliche Einrichtungen, Betroffene und Angehörige Umstellungen und gewiss in manchen Bereichen auch Nachteile, die sich besonders für psychisch erkrankte Menschen negativ auswirken werden. Wir hatten uns dazu an die Vertreter der Landes- und Bundespolitik gewandt mit nur mäßigem Erfolg.

Das besondere an psychischer Behinderung - für andere Menschen nicht offensichtlich erkennbar - ist im alltäglichen Leben nur ein kleiner Vorteil, weil die damit noch immer oft einhergehende „Stigmatisierung“ vielen Betroffenen erstmal erspart bleibt. Nachteilig ist

hingegen, dass im näheren Kontakt die Ernsthaftigkeit der Behinderung oftmals in Frage gestellt wird.

Doch dagegen steht eindeutig die Tatsache, dass sich jährlich etwa 10.000 Menschen in Deutschland das Leben nehmen. Das sind fast dreimal so viele wie durch Verkehrsunfälle sterben. Die Zahl der Suizidversuche hingegen liegt sogar bei 100.000 jährlich, was schon fast der Einwohnerzahl einer mittleren Großstadt entspricht. Die häufigste Ursache für einen Suizid bzw. Suizidversuch wird heute in diagnostizierbaren psychischen Erkrankungen gesehen.

Diese erschreckende Statistik verdeutlicht, dass es wichtiger denn je ist, die öffentliche Wahrnehmung von psychischen Erkrankungen und Behinderungen zu schärfen und ein realistisches Bild der Problematik aufzuzeigen. Nur so kann erreicht werden, dass die betroffenen Menschen einer dauerhaften Stigmatisierung entgehen und trotz aller Probleme, die ein Leben mit einer psychischen Erkrankung mit sich bringt, die gleiche Teilhabe und gleiche Chancen im gesellschaftlichen, sozialen und beruflichen Leben haben wie andere auch.

Für uns als Angehörigenverein psychisch kranker Menschen bedeutet das, dass wir uns in einem Bereich engagieren, der in der Gesundheitsprävention eine hohe gesellschaftliche Bedeutung besitzt.

Die vielfachen und massiven Belastungen der Angehörigen durch die Auswirkung der psychischen Erkrankung bei einem Familienmitglied, bei einem Freund oder Studienkollegen sollten in den Planungen von psychosozialen Maßnahmen zunehmend Beachtung finden. Demzufolge müssen entstehende „Home Treatments“ viel mehr umfassen, als das, was zur Zeit unter stations-äquivalenter Behandlung diskutiert wird, nämlich die sozialen Zusammenhänge, das Lebensumfeld des erkrankten Menschen betreffende Aspekte.

Wir werden nicht müde darauf hinzuweisen, dass auch Angehörige einen Anspruch auf ein unbeschadetes Leben haben, jedoch werden die individuellen und sozialen Benachteiligungen der Angehörigen oft nicht beachtet. Dieses Nichtbeachten zieht unwillkürlich negative Kreise, denn der Angehörige kann durch die Zusatzbelastung seine Arbeitsleistung nicht mehr voll erbringen, sieht sich in seinem bisherigen Freundeskreis geoutet, beginnt sich abzuschirmen - kann schließlich selbst erkranken.

So gebe es auch kein funktionierendes Entlassungsmanagement, und die Fragmentierung der Leistungen und Zuständigkeiten in den verschiedenen Sektoren wirke sich auch nachteilig auf die Angehörigen aus, welche versuchen nach besten Kräften und Wissen die Lücken im System auszufüllen.

Wir werden weiter für die Rechte und Anliegen der betroffenen Familien kämpfen und sehr genau beobachten und auswerten, wie sich die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf uns auswirken.

Der Jahresbericht wurde in der Mitgliederversammlung am 17.10.2020 einstimmig bestätigt.

Erfurt, im Januar 2020 verfasst und vom Vorstand beschlossen:

gez. Sabine Wechsung  
Vorstandsvorsitzende

gez. Eckehart Klingner  
stv. Vorstandsvorsitzender

gez. Kathrin Hohmann  
Schatzmeisterin

gez. Gabriele Noack  
Schriftführerin